

# Am grünen Tisch

Stefan Merkle, Talheim, Pressesprecher CDU Stadtverband

Eine Reaktion auf die Berichterstattung über die Wahlkampf-Flyer der CDU („Scharmützel vor dem Showdown“, NECKAR-CHRONIK, 23. Mai). Der „SchwarzwälderBote“ hatte dazu getitelt: „Foulspiel der CDU im Wahlkampf?“.

Als ehemaliger Landesligakicker dachte ich, ich würde mich mit Foulspiel auskennen. Zumindest weiß ich noch, dass ein übler Tritt von hinten, wenn der Gefoulte die Hinterhältigkeit nicht erahnen kann, als Foul mit einer roten Karte zu ahnden ist. Und so unvermittelt traf es unseren Sportskameraden Danninger. Allerdings anders als offen auf'm Platz, hat sich sein vermutlich adrenalinumnächtigter Gegner aus dem Staub gemacht, um sich inkognito in die Kabine der Gästemannschaft zu verziehen. Und der selbst ernannte Schiri sieht nur ein harmloses Abseits unserer Mannschaft, vergisst aber den Tritt als Foul zu ahnden und vermerkt das Ereignis am nächsten Tag in seinem öffentlichen Spielberichtsbogen. Sportskamerad Danninger hat's überstanden (...).

Ja, unsere Mannschaft steht kurz vor Saisonende an der Spitze der Tabelle und kann die Meisterschaft gewinnen. Logisch, weil die Gegner meist nur blind über Linksaußen stürmen – aber jede Flanke übers Stadiondach dreschen. Ja, wir haben einen klaren Matchplan und ja, mit diesem Kader spielen wir seit Jahren ein solides Spiel – für uns und unsere Fans.

Unser gestriger Gegner hat entkräftet erkannt, dass er mit spielerischen Mitteln den Pott nicht holen kann. Das liegt aber vor allem seinen vielen dummen Eigentoren im Laufe der Saison. Und in ihren grünen Trikots sind die Akteure oft nicht einmal mehr von den eigenen Mitspielern auf und vom gleichfarbigen Rasen zu unterscheiden. Deshalb auch deren wiederkehrendes Rückpassspiel oder ein plumper Kick ins Aus.

(...) In Horb wählte man den Weg der gepflegten anonymen Denunzierung. Dabei versucht man aufgrund eines vermeintlich nicht gegebenen Abseits das ganze Spiel am grünen (Wortspiel?!) Tisch annullieren zu lassen. Wie verzweifelt muss man sein, wenn man erkennt, die spielerischen Mittel der Spieler sind ausgeschöpft, die Ersatzbank ist leer, die Cheftrainer versagen und die Zuschauer drehen der eigenen Mannschaft den Rücken zu. (...)

Seien wir mal gespannt, was das hiesige Sportgericht hierzu sagt. Übrigens: Das Spiel gestern haben wir 1:0 gewonnen. Darauf ein dreifaches, allerdings nur in unterklassigen Ligen bekanntes: „Hipp Hipp Hurra“.